

sw 18.11.2010

Chancen für die Region sehen alle

ABSTIMMUNG VOM 28. NOVEMBER FUSIONS-VORVERTRAG MOBILISIERT GEGNER UND BEFÜRWORDER

Die Fusionsabklärungen, über welche die Stimmbürger von Mauensee, Geuensee, Knutwil und Sursee am 28. November abstimmen, sind umstritten. Vor allem hinsichtlich ihrer Objektivität.

Zwei überparteiliche Gruppierungen, die fast gleich heissen, bestreiten im Wesentlichen den Abstimmungskampf zum Fusions-Vorvertrag, der in der Stadt Sursee und in den Gemeinden Mauensee, Geuensee und Knutwil am übernächsten Sonntag zur Abstimmung steht. Es handelt sich um den seit drei Jahren bestehenden Verein

«Starke Region Sursee», hinter dem die Fusionsbefürworter stehen, sowie um das neu gegründete Komitee «Zukunft Region Sursee», das von den Fusionsgegnern aus der Taufe gehoben wurde. Gefochten wird mit harten Bandagen, wie nachfolgende Pro- und Kontra-Beiträge zeigen. Beide wollen die Region weiterbringen und sehen auf ihrem Weg Chancen.

Praktische Machbarkeit interessiert

Zur Erinnerung: Der Fusions-Vorvertrag regelt unter dem Namen «Abklärungsprojekt» die Prüfung einer Fusion zwischen den vier involvierten Ge-

meinden. Konkret sollen die Vor- und Nachteile sowie die praktische Machbarkeit einer Vereinigung von Mauensee, Geuensee, Knutwil und Sursee untersucht werden. Das Ziel ist die genaue Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Exekutiven und der Stimmberechtigten.

Der Vertrag sagt konkret aus:

- wie die Partnergemeinden vorgehen, um die Abklärungen zu tätigen;
- welche Projektorganisation dazu eingesetzt wird;
- welche Themen- bzw. Abklärungsbe- reiche untersucht werden;

- in welchen Teilschritten zu welchen Terminen vorgegangen wird;
- welche Kosten die beabsichtigten Abklärungen für die einzelnen Partnergemeinden verursachen.

Der Fusions-Vorvertrag enthält keinerlei Vorgaben oder Verpflichtungen für eine Fusion. Er wird in allen Gemeinden gleichzeitig zur Abstimmung vorgelegt.

Wird der Vorvertrag von einer oder zwei Gemeinden abgelehnt, entscheiden die Räte der zustimmenden Gemeinden über die Weiterführung oder den Abbruch der Abklärungen. **AWI**



PRO FUSIONS-VORVERTRAG

Grosse Chance nutzen

Wenig stillvoll ist es, wenn sich die Gegner der Fusionsabklärungen an unpassenden Vergleichen oder gar Unwahrheiten orientieren und so für Verunsicherung sorgen. Zwei Beispiele, die unlängst an einer Veranstaltung eines sogenannten überparteilichen, sprich SVP-Komitees am 4. November in Geuensee vorgetragen wurden:

- a) Sursee mit den angrenzenden Gemeinden wird mit der EU verglichen und die internationalen, ja globalen Schwierigkeiten werden im Falle von späteren Fusionen bei uns bereits zu interkommunalen Problemen hochstilisiert. Welch ein Verhältnissblödsinn!
- b) Ein SVP-Kantonsrat aus der Agglo Luzern empfiehlt, wir mögen uns an der Stadt Zürich orientieren, die sehr leistungsfähig sei und keine Fusionen mit ihren Nachbarn anstrebt. Behauptung aus dem hohlen Bauch heraus, ohne Geschichtskennntnisse! Der Mann übersieht, dass Ende des 19. Jahrhunderts die Bevölkerungszahl nach ersten Fusionen von 28'000 auf 107'000 und im Jahre 1934 in einem zweiten Schub auf 313'000 angewachsen ist. Die Stadtfläche nahm von 1,7 auf 88 Quadratkilometer zu.

Der Verein «Starke Region Sursee» (SRS) ist am 28. Juni 2007 gegründet worden und umfasst rund 120 Mitglieder. Er ist nicht zu verwechseln mit dem SVP-Komitee, das sich in wenig anständiger Art im Oktober 2010 den Namen «Zukunft Region Sursee» gegeben hat. SRS beschäftigt

sich also seit mehr als drei Jahren mit der Fusionsfrage, erarbeitete Argumentarien (siehe www.region-sursee.ch), machte Hearings, gab Stellungnahmen ab und war zweimal an der Surva vertreten. SRS will, dass auf demokratische Art mit einem stufenweisen Vorgehen die Vor- und Nachteile von Fusionen erfasst werden. Mit den Abstimmungen am 28. November in den Gemeinden Geuensee, Knutwil, Mauensee und Sursee geht es darum, zu beschliessen, ob diese Gemeinden in die Abklärungsphase eintreten wollen.

Warum glaubt SRS, dass bei diesen Abklärungen Fusionen von Sursee mit seinen Nachbarn zur Bildung der Mittellandstadt Sursee grosse Chancen haben werden? Weil:

- Sursee zum Motor des luzernischen Mittellandes wird, der Bekanntheitsgrad, die Ausstrahlung und die Anziehungskraft steigen. Es entsteht eine übersichtliche Stadt mit allen städtischen Merkmalen, einer optimalen Grösse und viel Potenzial.
- die Solidarität in der Region gefördert wird. Arbeiten, Wohnen und Freizeit kommen unter ein gemeinsames Dach.
- der gegenseitige Nutzen steigt (Schulen, Sportanlagen, Wirtschaft, Finanzen, Kultur etc.). Ökonomische Lösungen sind möglich.
- Fragen der Raumplanung und des Verkehrs gemeinsam, sinnvoll und gerecht gelöst werden können.
- die Demokratie gewinnt. Es müssen politische Organe geschaffen werden, die den rechtzeitigen Einbezug der Bürgerinnen und Bürger sicherstellen.

HANSUELI PFENNINGER, VIZEPRÄSIDENT STARKE REGION SURSEE



KONTRA FUSIONS-VORVERTRAG

Kooperationen fördern

Für 300'000 Franken sollen die Gemeinden Geuensee, Mauensee und Knutwil einen Fusions-Vorvertrag mit Sursee abschliessen. Die Behörden behaupten, damit die Vor- und Nachteile einer Fusion gleichwertig prüfen zu wollen. Es sind berechtigte Zweifel angebracht, ob die Abklärungen wirklich «ergebnisoffen» sind. Dies vorweg: Die Gegner des Vorvertrags sind nicht gegen eine vertiefte, gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, um zukunftsgerichtete Lösungen zu erarbeiten. Im Gegenteil! Es ist wichtig, dass die Gemeinden in der Region Sursee Probleme gemeinsam bewältigen und zusammen Synergien gewinnen. Ein borniertes Gartenhag-Denken wäre in der heutigen Zeit fehl am Platz. Zusammenarbeitsformen haben aber nur Erfolg, wenn sie von der Bevölkerung mitgetragen werden.

Abklärungen machen daher nur dann Sinn, wenn sie transparent sind und das Resultat nicht schon im Vorhinein abzusehen ist. Genau diese beiden Punkte sind die grossen Schwachpunkte des vorliegenden Fusions-Vorvertrags. Die vielen besorgten Wortmeldungen an den Info-Veranstaltungen und der Erfolg des fusionskritischen, überparteilichen Komitees «Zukunft Region Sursee» beweisen eindrücklich, dass der Fusions-Vorvertrag zu viele Mängel offenbart und das Volk bei der Ausarbeitung übergangen wurde.

Was ist überhaupt die Bedeutung eines Vorvertrags? Wer einen solchen abschliesst, hat in der Regel die Absicht, die Weichen für einen späteren definitiven Vertragsabschluss zu stel-

len. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn viele Bürger angesichts dieser Tatsache misstrauisch werden und das Gefühl kriegen, dass der Entscheid «pro Fusion» im Geheimen schon längst gefällt wurde. Total unglaubwürdig ist hierbei nämlich die Haltung des Kantons, welcher schon längst verordnet hatte, die Stadt Sursee könne nur mit weiteren Fusionen «gestärkt» werden. Wie sollen die Fusions-Abklärungen objektiv und neutral erarbeitet werden können, wenn der Kanton (der die Abklärungen notabene zu 50 Prozent finanziert!) Druck ausübt und schon von Beginn weg sowieso nur für die Fusion ist?

Dass das Volk zu wenig in die Abklärungen einbezogen worden ist, müssen mittlerweile sogar die Befürworter des Fusions-Vorvertrags eingestehen. So geschehen an einem jüngst abgehaltenen Podium in Geuensee. Um die Bürger gnädig zu stimmen, werden sie nicht müde zu betonen, das Volk könne angeblich in sogenannten Fachgruppen mitbestimmen. Wie selbst Gemeinderäte sagen, ist es aber überhaupt noch nicht klar, wie diese zusammengesetzt sein werden.

Die Befürworter verheddern sich zudem in Widersprüche. Während die einen Fusionsbefürworter damit werben, dass mit dem Vorvertrag der Weg für einen Surseer Einwohnerrat (Parlament) geebnet werde, sprechen sich andere Befürworter strikte für den Erhalt der Gemeindeversammlung aus. Nur in einem sind sie sich einig: Der Vorvertrag müsse kommen. Deshalb: Ja zur gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und Nein zum Fusions-Vorvertrag!

ANIAN LIEBRAND, PR-CHEF SVP KANTON LUZERN